

Spot

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 47

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein ganz entschiedenes Jein

Wie war das doch damals, als ich dich nach deiner Meinung zum Fortschritt fragte? – «Im Prinzip», hast du geantwortet, «im Prinzip ..., aber ...!» – Oder das Aids- und Drogenproblem? – «Grundsätzlich ..., nur sollte man hier ...» Dann die Umweltpolitik, die Fremdenfrage und die Emanzipation der Frau; du antwortest mit Ja und sprichst das Nein. Selbst meine Frisur: Sie gefällt, denn Haar ist Haar, aber von Frisur zu reden, wäre hier bereits Übertreibung ...

Dein gescheiter Kopf; strotzend geradezu vor Bildung und endlosen Ketten von Argumenten aus dem Für und Wider. Informiert in allen Bereichen, glaubst du der Evolutionslehre genauso wie der biblischen Entwicklungsgeschichte, immer schön eins nach dem anderen. Was glaubst du denn eigentlich nicht?!

«Willst du mich beleidigen?» heisst deine Entgegnung, «ich jedenfalls weiss, wo das Problem liegt! Ich gehöre nicht zu den Massen derer, die immer nur *das* bejahen, wozu sie gerade eine plausible Erklärung vorgelegt bekommen, egal, ob sie vor einer Stunde noch einer Gegendarstellung zugestimmt hätten. Dies sind doch die typischen Jein-Sager: die Ängstlichen, die alle Auseinandersetzung vermeiden.»

Ein Ängstlicher aber erklärt mir: «Es ist die Zeit. Was heute noch Tatsache ist, kann morgen schon gelogen sein. Ich geh' halt mit dem Wandel der Zeiten. Die Zeit allein ist

es, die den Wechselmut des Menschen ausmacht.»

Also frage ich die Zeit. «Unsinn!» meint diese, «ich wandle mich ganz und gar nicht. Das Problem liegt einfach darin, dass keiner dieser Menschen wirklich denkt. Sie sprechen immer bloss das aus, was sie bereits einmal schon gehört haben. – Vielleicht verändern sie es ein wenig oder drehen alles ins Gegenteil. Daraus entsteht das Ja oder Nein, was im Grunde doch dasselbe bleibt.»

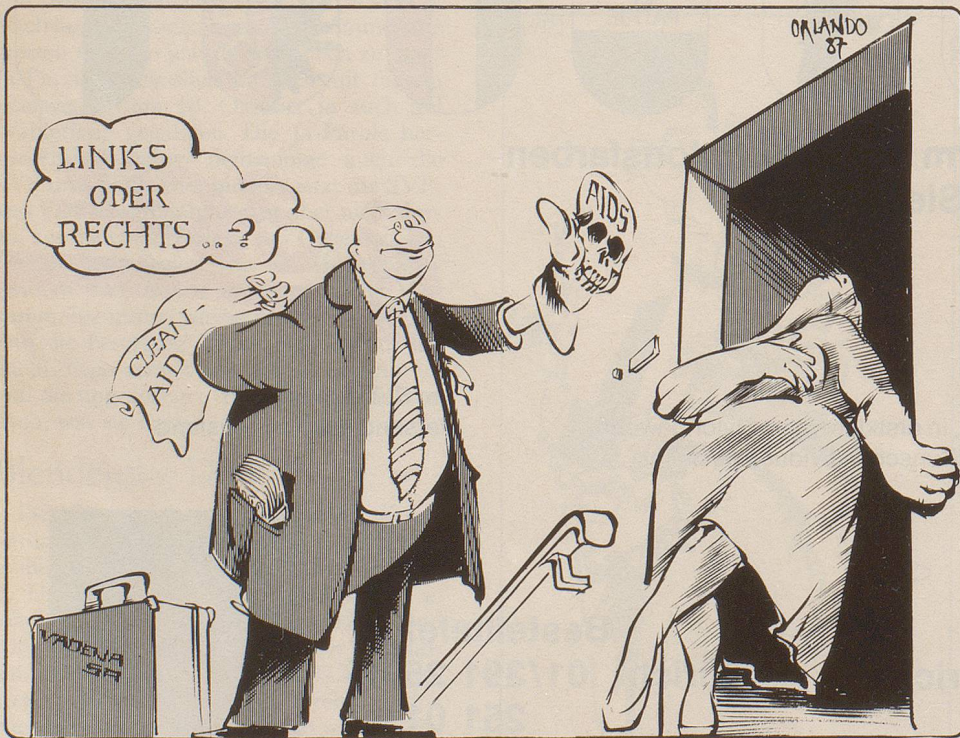
Ach, nein, muss ich mir dabei denken. Dies hiesse ja, all die würdevollen Stimmtzettel, auf welche der mündige Schweizer Bürger mit grossen Lettern ein Ja oder Nein setzt, in die Sinnlosigkeit verbannen.

«Im Prinzip ja», erläutert mir nun der Ersterwähnte, «aber die Schweiz gilt als Volk der Jein-Sager und Kompromisse. Und solange die neutrale Demokratie brav ihre Buchstaben kritzelt, steht auch dem goldenen Mittelweg, der am Schluss dabei rauskommt, nichts im Wege.»

Regula Lendenmann

Enten in allen Variationen

Donald Duck ist beliebt bei amerikanischen und anderen Kindern, Canard à l'orange ein Leckerbissen am Festmahl zu geniessen. Die Ente im gestrigen Tagblatt vielleicht versehentlich hereingeflattert, die im Nebi mit Witz ausgestattet. Die allerschönste Ente aber, aus China stammend, steht im Schaufenster an der Zürcher Bahnhofstrasse 31, bei Vidal, und wartet auf ihren Liebhaber.



Das fiese Geschäft mit der Angst

Spot

Wissen ist Macht

Staatsrechtsprofessor Jean-François Aubert, aus dem Parlament zurückgetretener Politiker, zog Bilanz: «Die Schweiz ist ein konservatives Land. Und der Ständerat ist das wahre Bild dieser konservativen Schweiz.» -te

Staatliche Marktwirtschaft

Grössere Menge – günstigerer Preis, so die Regel in der Privatwirtschaft. Ganz anders die PTT: Dort kostet ein Telefonanschluss in Taxkreisen mit über 50 000 Anschlüssen 20 Franken monatlich, in einem mit weniger als tausend einen Fünfziffer weniger. R./H.M.

Begründet

«Ich bin ein armes Opfer des Börsenkrachs», jammerte ein Warenhausdieb in Schwyz, als ihn ein Detektiv festnahm ... kai

Njet

Kein Konto bei der Genossenschaftlichen Zentralbank in Basel konnte die «Gruppe für eine Schweiz ohne Armee» eröffnen. Ob diese Bank die Gesinnung aller Kunden so genau unter die Lupe nimmt? R.

Ernster Spassvogel

Er habe ohne Vignette eine Schweizer Autobahn benützt, wie er sich nun zu verhalten habe, fragte im Bundeshaus ein Deutscher, Gerold Engel. Sei er zufrieden, kein Namensvetter geworden zu sein. bo

2 Seelen

An einem Vortrag stellte der Politologe Arnold Künzli fest: «Die Schweiz lebt vom Mythos Humanität, allen sichtbar als Rotes Kreuz, das uns vorangetragen wird, wo wir gehen und stehen – und Flüchtlinge zurückweisen.» -te